

## **Sonar Quartett**

Susanne Zapf, Violine  
Wojciech Garbowski, Violine  
Nikolaus Schlierf, Viola  
Konstantin Manaev, Violoncello

*„Schon nach wenigen Minuten fühlt man sich in einem Klangkosmos gezogen, der einen gefangen nimmt.“ – Deutschlandfunk*

Seit seiner Gründung 2006 tastet das Sonar Quartett immer wieder die Ränder der klassischen Musik ab, es erschafft Utopien und improvisiert Klangabdrücke, deren Nachhall schon den Weg zum nächsten notierten Werk nährt. Die vier in Berlin lebenden Musiker verstehen sich als komponierendes Streichquartett, das weit über vermeintliche Genregrenzen hinausgreift, indem es sich auch der eigenen Körper, elektronischer Verstärkung und Verfremdung bedient oder auch bildkünstlerische Werke in Klang verwandelt. Neue Musik geht mit dem Sonar Quartett über das Hör- und Sichtbare hinaus, sie wird für die Spielenden und für die Zuhörer gleichermaßen zu einem taktilen Erlebnis.

Künstlerisch inspiriert und aufgehoben fühlen sich die vier starken Charaktere in ihrer Viersamkeit, weil sie einander „ständig aufs Neue anstacheln und fordern“ (Wojciech Garbowski, Violine) und verschiedenste Ideen „in einem Schmelztiegel heiß verkochen, was in ein lebendiges, pulsierendes Konzerterlebnis auf höchstem Niveau mündet“ (Nikolaus Schlierf, Viola). Eine neue Komposition ist für die Musiker reizvoll, wenn sie „musikalisch und technisch herausfordernd“ ist (Susanne Zapf, Violine). „Und wenn der Komponist oder die Komponistin nicht nur durchdacht, sondern auch empfunden hat, was er aufgeschrieben hat“ (Cosima Gerhardt, Violoncello). „Nichts und niemand hilft Dir, eine neue Partitur zu interpretieren; keine Aufnahme, kein anderer Musiker, allein unser Gespür und unsere Erfahrung machen, dass sie zum Leben erweckt wird. Das ist großartig und macht uns als Musiker frei.“ Seit Januar 2021 ist der Cellist Konstantin Manaev neues Mitglied des Quartettes. Weit über 100 Uraufführungen teils selbst in Auftrag gegebener Werke hat das Sonar Quartett bereits realisiert.

Einflüsse holen sich die vier Musiker international in der Welt der Neuen Musik. Neben Auftritten bei den Berliner Festivals Ultraschall Berlin, MaerzMusik, dem Forum Neuer Musik des Deutschlandfunk, dem Siemes Arts Program, dem Bachfest Leipzig und den Wittener Tagen für neue Kammermusik führt seine Konzerttätigkeit das Sonar Quartett immer wieder auch ins Ausland. Etwa zu den Festivals London Ears, Gaudeamus Utrecht, Présences Paris, Tage Neuer Musik Zürich, Pan Music Festival Seoul, Festival Musiiki Aika (Finnland), Huddersfield Contemporary Music

Festival, Era Schaeffera Warschau, KLANG Kopenhagen Avantgarde Music Festival, Nauriz XXI Almaty (Kasachstan), Festival de Musica de Morelia (Mexiko), Open Days Aalborg. In Almaty und in Morelia gab das Sonar Quartett darüber hinaus Workshops, eine Tätigkeit, die es zukünftig ausweiten möchte.

Der direkte Austausch mit dem Publikum ist dem Sonar Quartett ein hohes Anliegen, es gehört zum Selbstverständnis seiner Rolle im zeitgenössischen Musikleben genauso wie die aktive und direkte Zusammenarbeit mit Komponisten. Informelle Hauskonzerte im kleinen Rahmen wie ihre „Sonar Sessions“ öffnen Einblicke in den Erarbeitungsprozess neuer Werke. Seit 2008 veranstaltet das Quartett eine

Konzertreihe in der eigenen Stadt, zunächst im kleinen Rahmen, bald schon mit Unterstützung des Hauptstadtkulturfonds. Das Publikum lauscht dem „Klang des Möglichen“ und kann an der Repertoirebildung der Zukunft mitwirken. Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens widmeten sich die Musiker der „Utopie Streichquartett“, die wiederum in die Reihe „Ränder“ mündete. Nach wie vor lotet das Sonar Quartett Grenzen aus, um diese vielleicht doch noch ein wenig zu verschieben. Es bewegt sich noch weiter hinein in den Bereich des Nicht-Hörbaren, Nicht-Spielbaren, des Unerträglichen, des emotional scheinbar nicht mehr Erfassbaren. Ein immer wieder wichtiges Untersuchungsfeld ist den vier Klangforschern das Improvisieren. „Ein Abwarten, Erwarten und Reagieren. Und dann ein Hineinhören und Hineinfühlen in das, was schon da ist und in das, was kommen wird“, so beschreiben die vier Musiker das innere Gefühl beim Improvisieren. Und eine gedachte Mathematik von Improvisation als „Achse mit vier Richtungen“, über die sich ein „Dialog zwischen dem Kopf und Herzen des Einzelnen mit der Wahrnehmung des Spiels der Anderen“ spannt. Während dieses „Treibenlassens zwischen den Tönen“ löst sich die Grenze zwischen dem Individuum und den anderen mehr und mehr auf.

*Saison 2021/2022*

*Jegliche Kürzungen oder Änderungen bedürfen der vorherigen Absprache mit dem Management.*